

**Zeitschrift:** Actio : ein Magazin für Lebenshilfe  
**Herausgeber:** Schweizerisches Rotes Kreuz  
**Band:** 96 (1987)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Mehr als ein "Kürsli" : Teilzeitausbildung für Spätberufene in praktischer Krankenpflege  
**Autor:** Traber, Barbara  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-548292>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## BERUF

Teilzeitausbildung für Spätberufene  
in praktischer Krankenpflege

# Mehr als ein «Kürsli»

Die städtische Krankenpflegeschule im Engeried-Spital in Bern bietet Frauen zwischen 35 und 45 Jahren eine Teilzeitausbildung zur Krankenpflegerin FA SRK an. Dauer der Ausbildung 2 1/2 Jahre. «Actio» erkundigte sich.

Von Barbara Traber/  
Photos: Markus Traber

Sie waren einmal Verkäuferin, Arztgehilfin, pharmazeutische Assistentin, kaufmännische Angestellte, Hebammme, Hauswirtschaftslehrerin, Säuglingspflegerin, Damenschneiderin, Coiffeuse, Dekorateurin, Leiterin einer Bibliothek usw. Die meisten sind verheiratet und haben Kinder im schulpflichtigen Alter: Frauen zwischen 30 und 45 Jahren, wie sie auf den ersten Blick nicht verschiedener sein könnten, und doch haben sie ein grosses gemeinsames Ziel: ihre Teilzeitausbildung zur Krankenpflegerin FA SRK nach 2 1/2 Jahren erfolgreich abzuschliessen. Eben nicht nur ein «Kürsli» für Frauen zu besuchen, die sich daheim langweilen, sondern jetzt noch einen ernsthaften, anspruchsvollen und vollwertigen Beruf zu lernen. Die «Städtische Krankenpflegeschule Engeried-Bern» ist eine vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkannte Aus-

bildungsstätte für Krankenpflegerberufe, und das Anerkennungsverfahren für die neu eröffnete Abteilung für Spätberufene wird noch diesen Sommer abgeschlossen.

Wenn man im Alter zwischen 30 und 45 Jahren neben Haushalt und Mutterpflichten nochmals die Schulbank drücken, Theorie büffeln und zu 60% auf einem oft völlig neuen Gebiet praktisch arbeiten will, braucht das eine ungeheuer grosse Motivation, viel Selbstdisziplin, Initiative, Organisationstalent und Durchhaltevermögen. Kein Wunder, dass der vor 2 1/2 Jahren neu eingeführte Kurs als «Teilzeitausbildung für Spätberufene» bezeichnet wird. Um all dies durchzustehen, braucht es tatsächlich eine echte Berufung und natürlich auch die Unterstützung durch die Männer und Kinder.

Was hat diese Frauen dazu bewogen, persönliche Opfer zu bringen, um nach dem Abschluss der Ausbildung in ei-

nem Alters- oder Pflegeheim hilfsbedürftige kranke oder behinderte betagte Menschen zu betreuen?

Die meisten dieser spätberufenen Kursteilnehmerinnen suchten eine Möglichkeit, nach langem beruflichem Unterbruch durch Ehe und Mutterschaft einen Wiedereinstieg in einen befriedigenden, sinnvollen Beruf zu finden. Einige hatten schon als junge Mädchen davon geträumt, einmal Krankenschwester zu werden, aber damals war dies aus irgendwelchen Gründen nicht möglich gewesen. Andere, aus verwandten medizinischen Berufen (z. B. Arztgehilfin) stammend, haben den Anschluss an ihren alten Beruf längst verpasst. Einige wiederum haben sehr jung geheiratet und sind nie dazu gekommen, einen Berufsabschluss zu machen. Jetzt, finden sie, sei es höchste Zeit, doch noch einen richtigen Beruf zu lernen. Es gibt leider immer noch kaum Möglichkeiten für Frauen (und Männer), später im Leben noch eine Berufsausbildung in Teilzeit nachzuholen. Eine hundertprozentige Ausbildung neben Haushalt und Kindern wäre in den meisten Fällen einfach nicht zu schaffen. Die neueingeführte Teilzeitausbildung in praktischer Krankenpflege ist bisher die einzige Möglichkeit auf medizinisch-sozialem Gebiet, die solchen Leuten offensteht. Außerdem ist sie unentgeltlich, es wird kein Schulgeld erhoben. Die Löhne während des 1. und 2. Lehrjahres allerdings sind höchst bescheiden.

Es gibt auch Frauen, die aus finanzieller Notwendigkeit (weil sie geschieden oder alleinstehend sind und für sich und ihre Kinder aufkommen müssen) darauf angewiesen sind, noch einen Beruf zu lernen. Stipendien helfen mit, die Zeit während der Ausbildung finanziell zu überbrücken.

Wie schafft es aber zum

STÄDTISCHE  
KRANKENPFLEGESESCHULE  
ENGERIED-BERN

ABTEILUNG ALLGEMEINE KRANKENPFLEGE ABTEILUNG PRAKТИSCHE KRANKENPFLEGE

Die Krankenpflegeschule Engeried bietet als erste Schwesternschule der Schweiz Kurse für «Spätberufene» an.

Beispiel eine ehemalige Coiffeuse, dem Theorieunterricht in Krankenpflege, medizinischen, sozialmedizinischen und sozialen Fächern gleich schnell zu folgen wie eine «Schülerin», die bereits eine gute Grundlage als ehemalige Säuglingsschwester hat? Je nach Resultat bei der Aufnahmeprüfung kann die Schule einen Vorkurs an einer Berufsschule verlangen.

Die Ausbildung in praktischer Krankenpflege der «Städtischen Krankenpflegeschule Engeried-Bern» für Spätberufene teilt sich auf in drei Phasen; jede Phase beginnt mit einem Theoriekurs, welchem anschliessend die Praktika in einem Pflegeheim oder Akutspital im Umkreis von ca. 40 km von Bern folgen. Am heutigen Vormittag ist Theorieunterricht. Zwei Grup-



Die Schülerinnen üben, wie man dem Patienten einen Dauer-  
katheter einsetzt – eine Aufgabe, mit der die Krankenpflegerinnen  
vor allem in Heimen konfrontiert werden.



Einzelne Handgriffe werden geübt.

pen Frauen im 1. Lehrjahr üben, sterile Handschuhe anzuziehen (offenbar eine sehr knifflige Sache) und einer Puppe einen Dauerkatheter einzusetzen. Die «Schülerinnen» sind konzentriert und ernsthaft bei der Sache. Es gelingt ihnen aber auch, schwierige Situationen mit Humor zu überbrücken. Es war für viele eine grosse Umstellung, plötzlich wieder als «Schülerin» dazustehen und auch Kritik akzeptieren zu müssen. Alles, was sie heute in die Hand nehmen und lernen, machen sie freiwillig und mit Freude. Die Lehrer und Lehrerinnen sind denn auch begeistert von solchen «Schülerinnen», die zwar fachliche Kompetenz von ihnen erwarten und als erwachsene Frauen behandelt werden wollen, aber sehr wohlwollend und tolerant sind. Mit solchen Kursteilnehmerinnen, die auch Sachen hinterfragen und Zusammenhänge erkennen, ist die Lehrtätigkeit sehr angenehm. Das Schulteam geht in den Leitideen zu dieser Teilzeitausbildung davon aus, dass die Kursteilnehmerinnen fähig sind zu aktivem, eigenständigem Verhalten und zur Übernahme von Verantwortung sich selbst und der Umwelt gegenüber. Dabei betrachten die Ausbilder die Kursteilnehmerinnen als Persönlichkeiten mit einer positiven Grundeinstellung, mit verschiedenen Wertauffassungen und vielfältiger Lebenserfahrung. Die Spätberufenen machen sich keine falschen Illusionen über ihren zukünftigen Beruf. Jede bringt ihre ganze, reiche Lebenserfahrung mit und kennt ihre Fähigkeiten, aber auch ihre Grenzen.

Auffallend ist das ausgezeichnete Verhältnis zwischen den Frauen, das geprägt ist von Solidarität und gegenseitigem Verständnis. In der Praxis in den Heimen und Spitätern ist es manchmal nicht leicht für diese lebenserfahrenen «Schülerinnen», vom Team der meist jüngeren Vorgesetzten voll anerkannt zu werden. Sie brauchen viel Eigeninitiative, um während des sechzigprozentigen Arbeitseinsatzes möglichst viel zu profitieren. Oft scheut man vielleicht ein wenig ihre offene, kritische Art, ein Problem anzupacken.

Wie wirkt sich die Ausbildung auf die Familie aus?

Theoretisch werden alle Frauen durch ihre Männer und Kinder voll unterstützt. Die Kinder sind stolz, plötzlich eine Mutter zu haben, die auch mit guten oder schlechten Noten nach Hause kommt. Es fällt ihnen aber nicht gerade leicht, ihre Ansprüche herabzusetzen, denn bisher war die Mutter ja voll für sie da. Die Männer hingegen haben ihre kleinen, unerwarteten Erfolgs erlebnisse, wenn sie den Haushalt zum Teil selber versorgen.

Auf der ganzen Linie haben diese engagierten Spätberufenen einen besseren Zugang zu ihrem Beruf und vor allem auch zu den betagten Patienten als ganz junges, unverfahrenes Pflegepersonal. Sie sind schon vom Alter her vertrauter mit deren Sorgen und Äng

### BERUFSBILD

Die Krankenpflegerin FA SRK\* sorgt für das Wohlbefinden der ihr anvertrauten, hilfsbedürftigen Betagten. Sie stellt den betagten, kranken oder behinderten Menschen in den Mittelpunkt ihrer Bemühungen, das heisst, sie achtet seine Persönlichkeit und respektiert seine Eigenständigkeit, fördert seine Gesundheit und ermöglicht ihm ein menschenwürdiges Kranksein oder Sterben.

Sie steht in ihrem Fachbereich im Alters- oder Pflegeheim einer kleinen Gruppe vor. Sie fördert und unterstützt an ihrem Arbeitsplatz ein geeignetes Arbeitsklima.

Sie arbeitet, wenn erforderlich, interdisziplinär und hilft mit, Lösungen betreffend die Betagtenbetreuung zu erarbeiten.

Sie bildet sich laufend weiter aus, um eine fachgerechte Krankenpflege zu gewährleisten.

\* gilt auch für Krankenpfleger FA SRK

nen, die nach ein, zwei Jahren «ausgebrannt» sind und die Stelle wechseln.

Für die ganz private Freizeit, für Sport zum Beispiel, bleibt den meisten Kursteilnehmerinnen gar keine Zeit mehr, obwohl sie betonen, den Haushalt liessen sie vorübergehend



**Es ist eine knifflige Sache, sterile Handschuhe anzuziehen.**

sten, und auch das Thema Tod ist nicht einfach Theorie. Zuwendung ist gerade bei Betagten wichtiger als Medikamente. Die Schule strebt eine ganzheitliche Pflege an und lehrt vermehrt wieder alternative Methoden (z.B. Wickel, Schröpfen).

In der Mittagspause im Aufenthaltsraum tauschen die Frauen ihre Erfahrungen aus und geben bereitwillig Auskunft. Die Möglichkeit, eine Teilzeitausbildung zu absolvieren, hat einen wichtigen erwachsenenbildnerischen Aspekt. Auf längere Sicht nützt teilzeitarbeitendes Personal, das sich voll und ganz im Beruf engagiert und daneben genügend Freiraum zum Wiederauftanken hat, den Heimen und Spitätern sicher mehr als vollarbeitende Pflegerin-

gezwungenermassen «links» liegen. Die Freude am zukünftigen Beruf steht im Vordergrund, und die Frauen stehen voll und ganz hinter der Teilzeitausbildung. Ein starker Optimismus und eine grosse Begeisterung geht von dieser Gruppe Frauen aus, die mit bewundernswürdigem Einsatz ihre vielfältigen Aufgaben bewältigt. Vielleicht werden sich in Zukunft auch Männer als Spätberufene für solche Kurse melden und die Aufnahmeprüfung bestehen? Dieser Weg steht auch ihnen offen.

Um 13 Uhr geht der Unterricht weiter. Die Frauen scheinen die Belastung durch Schule, Beruf, Haushalt und Mutterpflichten ohne grosse Probleme zu bewältigen. Trotz allem ist ihnen aber das Lampenfieber nicht fremd, die schlaflosen Nächte vor den Prüfungen oder vor Beginn eines neuen Praktikums.

Von solchen Krankenpflegerinnen möchte man gerne einmal umsorgt werden! □

### AUFGNAHMEBEDINGUNGEN

**für die Aufnahme in die Teilzeitausbildung für praktische Krankenpflege der Städtischen Krankenpflegeschule Engeried-Bern**

- Charakterliche und intellektuelle Eignung
- Freude an der praktischen Arbeit mit Betagten und Kranken in einem Pflegeheim
- in der Regel 30. bis 45. Altersjahr
- gute physische und psychische Gesundheit
- Besuch aller Klassen des obligatorischen Schulunterrichts
- je nach Prüfungsresultat kann die Schule einen Vorkurs an der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule verlangen
- mind. 4 Monate praktische Tätigkeit in einem Pflegeheim bei mind. 60 % Teilzeitanstellung
- genussberechtigte Mitgliedschaft bei einer anerkannten Krankenkasse für Taggeld- und Heilungskostenversicherung sowie für Spitaltaggeldversicherung
- Schutzimpfungen gegen Diphtherie, Kinderlähmung, Starrkrampf und Tuberkulose; Röteln empfehlenswert
- absolviertes Nothelferkurs (bei Schuleintritt nicht länger als drei Jahre zurückliegend)
- korrekte schriftliche Bewerbung
- bestandene schriftliche und mündliche Aufnahmeprüfung

Weitere Informationen über die Teilzeitausbildung für spätberufene Frauen und Männer sind bei der Städtischen Krankenpflegeschule Engeried-Bern, Reichenbachstr. 118, 3004 Bern, erhältlich.